

Das Buch Hiob

Zusammenfassung

Ziel: Gottes Handeln besser verstehen.

I. Einleitung

- A. Das Buch Hiob enthält die folgenden Höhepunkte:
 - 1. Die unsichtbare Welt (Kap. 1 - 2,10).
 - 2. Hiobs Niederlage (2,11 - 3,26).
 - 3. Hiobs schlechte Berater (Kap. 4 - 31).
 - 4. Elihu spricht zum Teil mit dem Geist Christi (Kap. 32 - 37).
 - 5. Gott antwortet Hiob durch den Wettersturm (Kap. 38 - 40,2; 40,6 - 41,26).
 - 6. Hiobs Bekenntnis (Kap. 40,3-5; 42,1-9).
 - 7. Hiobs gesegnetes Ende (Kap. 42,10-17).
- B. Wir wollen nur einige Gedanken aus den Höhepunkten dieses Buches zusammenfassen und für uns zur Anwendung im täglichen Leben führen.

II. Die unsichtbare Welt (Kap. 1-2,10)

- A. Die ersten Verse lehren uns geistlicher zu denken.
 - 1. Denn wir wissen ja nicht, was in den himmlischen Regionen abgeht!
 - 2. In diesem Fall forderte Satan den allmächtigen Gott heraus, dem gesegneten Hiob doch einmal ein paar Prüfungen zu senden, um ihn zu testen!
- B. Viele Menschen neigen zu denken, wenn etwas schlecht läuft, dass sie gestraft werden.
 - 1. Manche ziehen sich sogar von Gott zurück, weil sie meinen, dass der Herr sie nicht mehr liebt.
 - 2. Andere finden jedoch gerade in den Leiden einen neuen Weg zum Herrn.
- C. Vieles mag schlecht aussehen, aber umso besser enden!
 - 1. Das Wort Gottes verspricht uns, dass alle Dinge zu unserem Besten dienen (Röm. 8,28).
 - 2. Was wissen wir schon?
 - a) Wir wissen nicht, ob wir für eine ganz bestimmte Aufgabe im Himmel auf einem Gebiet geprüft werden müssen.
 - b) Wir wissen nicht einmal was in den nächsten Sekunden geschieht, sondern werden nur aufgefordert gläubig und treu zu wandeln, egal was auch passiert.

III. Hiobs Niederlage (2,11-3,26)

- A. Es ist ja schon grauenvoll was dem Hiob alles auf einmal zugestossen ist.
 - 1. Hier kann man wirklich einmal sagen, dass er „im falschen Film“ war.
 - 2. Es ist unerhört, unfassbar und kaum auszudenken, was mit mir geschehen würde, wenn mir solches widerfährt.
- B. Das Leben kann manchmal grausam sein.
 - 1. Das Schlimmste dabei ist, dass man wie von einer Tsunami Welle überrollt wird und keine Ahnung hat, wie es weiter gehen soll.
 - 2. Die Trauer und Verletzung kann so gross sein, dass man jede Hoffnung und Perspektive im Leben verliert.
 - 3. Man fragt sich nur: „Warum? Warum?“ Und es gibt keine Antwort!
 - 4. Es schlägt ein wie eine Bombe.
- C. Ein solcher Terroranschlag ist dem Hiob wiederfahren und zwar in einem Ausmass, wie es kaum je ein Mensch vor oder nach ihm erlebte.

IV. Hiobs schlechte Berater (Kap. 4-31)

- A. Viele Menschen meinen es gut mit anderen, die verletzt sind.
1. Sie sind mitfühlend und versuchen Verletzte zu ermutigen.
 2. Doch manchmal gibt es auch ganz schlechte Freunde, die mit ihren Worten noch mehr Schaden anrichten.
 - a) Besonders Gläubige können besonders brutal sein, indem sie sogar biblische Aussagen missbrauchen.
 - b) Sie antworten einem Verletzten zum Beispiel mit den schrecklichen Worten:
 - (1) (Spr. 22,8): „Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten.“
 - (2) (Gal. 6,7): „Was ein Mensch sät, das wird er ernten.“
 - (3) (Mt. 7,16): „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“
 - c) Solche Worte sind sträflich und werden bestimmt wiederum seine Konsequenzen mit sich ziehen.
 3. Elifas meinte es zwar gut mit seinem Freund Hiob, doch helfen konnte er ihm nicht.
- B. Wenn wir die erste Rede Elifas durchgehen, dann können wir verschiedenes erkennen, wie wir einem entmutigten oder verletzten Menschen antworten, resp. wie wir nicht antworten sollen:
1. Sei behutsam mit allem was du sagst!
 - a) Elifas war ein guter Freund Hiobs und besuchte ihn mit seinen andern Freunden, um mit ihm zu klagen und ihn zu trösten (2,11).
 - b) Nachdem sie laut weinten, setzten sie sich eine ganze Woche lang neben Hiob und sagten nichts (sieben Tage und sieben Nächte, 2,13).
 - c) Nach einer Woche liessen sie Hiob zuerst ausdrücken, was er dachte und was ihn bedrückte (Kap. 3).
 - d) Anschliessend fragte Elifas vorsichtig (4,2): „Ist es dir lästig, wenn man mit dir redet?“
 - (1) Wir fragen vielleicht:
 - (a) Was soll die Frage nach sieben Tagen und sieben Nächten?!
 - (b) Wozu sind sie denn hingegangen, wenn sie ihrem Freund nichts zu sagen haben?
 - (2) Das war so einfühlsam von Elifas!
 - (3) Seine Reaktion ist lobenswert und zeigt, wie ein wahrer Freund handelt, wenn es uns schlecht geht.
 - (4) Wenn Menschen verletzt sind und bereit mit andern zu reden, dann ist es wichtig, dass wir mit ihnen sanfte, beruhigende, freundliche und ermutige Worte sprechen.
 - (5) Dazu ist viel Geduld notwendig.
 - e) Geduld ist eine wichtige Voraussetzung, die es im christlichen Leben zu lernen gilt (Jak. 1,2-4): „Nehmt es für lauter Freude, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn ihr mancherlei Prüfung zu bestehen habt, denn ihr wisst, dass die Erprobung eures Glaubens Ausdauer bewirkt. Die Ausdauer aber werde begleitet von einem vollkommenen Werk; so werdet ihr vollkommen und ganz, und es wird euch nichts fehlen.“
 - (1) Geduld ist Teil der Frucht des Geistes (Gal. 5,22).
 - (2) Geduld gehört zur christlichen Tugend (2. Pet. 1,6).
 2. Gehe weise und scharfsinnig mit Gedanken um (Kol. 4,6)!
 - a) Kohelet 3,1.7: „Für alles gibt es eine Stunde, und Zeit gibt es für jedes Vorhaben unter dem Himmel ... Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden.“
 - b) Elifas war lange still und als er anfang zu reden, sagte er zuerst etwas Gutes (Hi. 4,3-4): „Sieh, viele hast du unterwiesen, und müde Hände hast du stark gemacht.“

Deine Worte haben den Strauchelnden aufgerichtet, und wankenden Knien hast du Kraft gegeben.“

- c) Die Frage ist: „Wie kann ich einen Gefallenen ermutigen?“
 - (1) In den Sprüchen finden wir die Antwort.
 - (2) Sprüche 12,25: *„Sorge drückt das Herz eines Mannes nieder, ein gutes Wort aber erfreut es.“*
 - (3) Sprüche 16,24: *„Freundliche Worte sind Honigwaben, süß für die Seele und heilsam für die Glieder.“*
- 3. Gründe deine Kommentare nicht auf falschen Voraussetzungen, um sie dann noch biblisch zu begründen.
 - a) Im Kapitel 4,5 lernen wir von Elifas, wie man es nicht machen sollte.
 - (1) Er sagt mit andern Worten: „Jetzt kommst du dran, Hiob.“
 - (2) Und, was weiss er schon, ob Hiob aufgibt oder nicht?
 - b) Im Kapitel 4,7 sagt Elifas noch schlimmeres.
 - (1) Er sagt mit andern Worten: „Du verdienst es, gestraft zu werden, denn irgendetwas böses musst du getan haben.“
 - (2) Tatsache ist, dass es viele Menschen gibt, die ohne Grund gelitten haben.
 - (a) Abel wurde von seinem Bruder getötet aus Eifersucht (Gn. 4).
 - (b) Stephanus wurde von den Juden gesteinigt aus sinnloser Wut (Apg. 7,54-60).
 - (c) Viele Mütter waren untröstlich, als Herodes aus Machtgier ihr Neugeborenes umbringen liess (Mt. 2,16-18).
 - (d) Jesus versuchte den Juden zu erklären (Lk. 13,2), dass nicht jedes Leiden bedeuten muss, dass jemand für seine Sünde gestraft wird.
 - c) Leiden sind nicht in jedem Fall die Antwort auf begangene Sünden:
 - (1) Es gibt neben Strafleiden auch Läuterungsleiden und Bewährungsleiden.
 - (2) Deshalb wird dem Leidenden der praktische Rat gegeben, sich ohne Auflehnung oder Hadern demütig der weisen Führung des Schöpfergottes anzuvertrauen.
 - (3) Hüten wir uns davor jemanden bei einer Niederlage zu verurteilen, statt zu ermutigen, denn Morgen könnten wir in einer ähnlichen Situation sein.
- 4. Gebe keine voreingenommenen und vereinfachten Antworten!
 - a) Zum Beispiel:
 - (1) „Gott weiss, was für dich das Beste ist.“
 - (2) „Gott gibt dir nur soviel, wie du tragen kannst.“
 - (3) „Gott wollte dein Liebstes oder Liebster, deine Liebste im Himmel haben.“
 - (4) „Sei froh, dass dir nicht schlimmeres passiert ist!“
 - b) Das sind alles lieblose und uneinfühlsame Antworten, die einem Verletzten nichts nützen.
- 5. Sage nicht: „Ich weiss, wie du dich fühlst!“
 - a) Oder: „Ich habe noch schlimmeres erlebt.“
 - (1) Solche Worte können einem Entmutigten gar nicht helfen.
 - (2) Der Fokus muss auf dem Verletzten sein und aufrichtiges Mitgefühl für seine schlimme Situation ist von uns gefordert.
 - b) Wer sich anmass zu wissen, wie der andere sich fühlt, läuft die Gefahr, den Schmerz des Leidenden zu bagatellisieren oder herunterzuspielen.

V. Elihu spricht zum Teil mit dem Geist Christi (Kap. 32,-37)

- A. Die andern drei Freunde behaupten, Hiob leide weil er gesündigt habe.
- B. Der junge Elihu hingegen (32,6b) erklärt, dass Hiob sündige, weil er leide.

1. Das heisst, Hiob stellt Gottes Gerechtigkeit in Frage wegen seiner Leiden.
2. Seine stolze Haltung ist Sünde.
- C. Elihu bereitet Hiobs Geist auf Gottes Antwort vor, indem er folgendes sagt:
 1. Ich bin ein Mensch wie du Hiob und bin von Gott abhängig (33,4-7).
 - a) Ich behaupte nicht, dass ich alle Antworten zu den Leiden oder anderen Problemen des Lebens habe.
 - b) Trotzdem möchte ich gerne meine Meinung sagen (33,6.10.17).
 - c) Entspann dich und fühle dich frei, mich jederzeit zu unterbrechen, wenn dir etwas nicht passt, was ich zu sagen habe (33,5.7.32-33).
 2. Weil der Mensch Gottes Wege nicht verstehen kann, ist es vermessen ihn zu beurteilen und zu richten (33,12; 36,26; 29-31; 37,5-19).
 - a) Noch weniger ist es angemessen Gott herauszufordern im Gerichtssaal Platz zu nehmen und seine Unschuld unter Beweis zu stellen.
 - b) Gott hat beschlossen Hiob zu Unrecht leiden zu lassen (35,14-16).
 3. Gott ist gerecht und macht keine Fehler.
 - a) Der Mensch hingegen ist sehr beschränkt in seiner Erkenntnis und Wahrnehmung.
 - b) Vieles, was ungerecht aussieht bei den Menschen, sieht bei Gott ganz anders aus.
 4. Dein Problem Hiob ist nicht einzigartig, sondern das Problem der ganzen Menschheit.
 - a) Der Mensch ist von Stolz und Ichbezogenheit erfüllt (33,17; 36,9; 37,24).
 - b) Gott spricht zu uns Menschen durch die Leiden und dabei macht er kein Ansehen der Person (Mt. 5,45b; Apg. 10,34-35).
 - c) Er will uns demütigen und uns zu einem Gott orientierten Leben zurückführen (33,14-30; 35,9-13; 36,8-10.15.17-21).
- D. Worte der Weisheit:
 1. Gott will den Menschen durch die Leiden vor grösseren Fehlritten bewahren (33,17-18).
 2. Jesus ist der Mittler, der sein Leben für uns Gläubige hingab, damit wir nicht „*ins Grab hinabfahren*“ (32,23-24.28).
 3. Es ist unsere Aufgabe, den Herrn in allen unseren Lebenssituationen zu loben, zu preisen und zu danken für alles, was er uns Gutes tut! (36,24)
 4. Warte geduldig, denn dem Herrn ist dein Fall nicht unbekannt (35,14).

VI. Gott antwortet Hiob durch den Wettersturm (Kap. 38-40,2; 40,6-41,26)

- A.
- B.
- C.

VII. Hiobs Bekenntnis (Kap. 40,3-5; 42,1-9)

- A.
- B.
- C.

VIII. Hiobs gesegnetes Ende (Kap. 42,10-17)

- A.
- B.
- C.

IX. Schlussworte

- A. Das Buch Hiob bestätigt uns, dass das Leben nicht immer einfach sein wird.
1. Jesus sagte (Joh. 16,33): *„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“*
 - a) Das Wort Angst kann auch Trübsal, Drangsal oder Bedrängnis bedeuten.
 - b) Jesus will damit sagen, dass das christliche Leben nicht einfach sein wird.
 2. Jeder Mensch wird in eine ganz bestimmte Zeit hineingeboren, in der gewisse Richtlinien einzuhalten sind, die von Menschen in dieser Welt aufgestellt wurden.
 - a) Ungerechtigkeiten und Korruption sind an der Tagesordnung.
 - b) Alles dreht sich um Macht und Geld.
 3. Wir leben in einer gefallenen Welt, die von Sünde und Bosheit beherrscht wird.
 4. Es ist nicht immer einfach, zu unterscheiden, was Gottes Wille für uns Menschen ist und was nicht, da so vieles verfälscht dargeboten wird und wir es manchmal nicht merken.
 5. Von allen Seiten werden wir bedrängt und sind manchmal verzweifelt, wenn wir aber auf Jesus schauen und bei ihm um Gnade und Weisheit bitten, werden wir trotz allem aus diesem verkehrten Menschengeschlecht gerettet.
- B. Das Buch Hiob zeigt, dass Gott immer noch Gott ist, egal was auch passiert.
1. Gott verspricht seinen Gläubigen kein einfacheres Leben im Chaos dieser Welt.
 2. Es gilt auf Gott zu vertrauen und zu wissen, dass der Herr alles im Griff hat und bewusst zulässt was geschieht, aber immer auf unserer Seite steht (Röm. 8,31).
 3. Er verspricht uns auch (1. Kor. 10,13): *„Noch ist keine Versuchung über euch gekommen, die nicht menschlich wäre. Gott aber ist treu: Er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kräfte versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, dass ihr die Kraft habt, sie zu bestehen.“*
 4. Gott sitzt immer noch auf seinem Thron und regiert über alles, auch wenn das für uns äusserlich gesehen anders aussieht.
- C. Das Buch Hiob vertieft unsere Beziehung zu unserem allmächtigen Schöpfergott.
1. Es ist nicht falsch zu zweifeln, zu fragen, verletzt zu sein, Angst und Zorn zu haben, von Gott frustriert zu sein wie Hiob.
 2. Auch wir können wie Hiob gerade durch schwere Zeiten mit Gott eine besondere Erfahrung machen, die uns näher zu ihm hinzieht, sodass wir am Ende sagen können (Röm. 5,3-4): *„Wir sind stolz auf jegliche Bedrängnis, da wir wissen: Bedrängnis schafft Ausdauer, Ausdauer aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung. Die Hoffnung aber stellt uns nicht bloss, ist doch die Liebe Gottes ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben wurde.“*
- D. Das Buch Hiob hilft uns Gott zu loben und zu danken für jede kleine Segnung, die wir in unserem Leben aus Seiner Hand empfangen dürfen.
1. Wer gab Hiob den Reichtum und all die Jahre, in der er so reichlich gesegnet wurde?
 2. Jakobus sagt zurecht (Jak. 1,17): *„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Himmelslichter, bei dem es keine Veränderung und nicht die Spur eines Wandels gibt.“*
 3. Segnungen im irdischen Leben sind nicht selbstverständlich, deshalb ist es für uns Christen umso wichtiger, dass wir dem Herrn für jede kleine Segnung dankbar sind.
 4. Gerade in der Anbetung Gottes zeigen wir dem Herrn unsere Dankbarkeit für alle irdischen als auch geistlichen Segnungen, die wir durch Jesus Christus täglich empfangen (Eph. 1,3).
 5. Ein Christ ist ein Mensch mit einer dankbaren Haltung (Lk. 17,11-19).
 6. Wie Hiob sagen wir in schweren Tagen (Hi. 1,21): *„Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen.“*

- E. Das Buch Hiob kann aus uns Überlebende des Glaubens machen, die durch alle Bedrängnisse hindurch dem Herrn treu geblieben sind.
1. Jakobus sagt (Jak. 5,11): *„Seht wir preisen selig, die standhaft geblieben sind. Von der Standhaftigkeit Hiobs habt ihr gehört, und das gute Ende, das ihm der Herr geschenkt hat, konntet ihr sehen: Voll Mitleid und Erbarmen ist der Herr.“*
 2. Jakobus sagt (Jak. 1,12): *„Selig der Mann [oder die Frau], der die Prüfung besteht, denn wenn er sich bewährt, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott denen verheissen hat, die ihn lieben.“*
 3. Lasst uns Überlebende des Glaubens sein wie Hiob und Gott niemals aufgeben, selbst wenn wir schwer geprüft werden!